



1

Was Pflegende wirklich brauchen

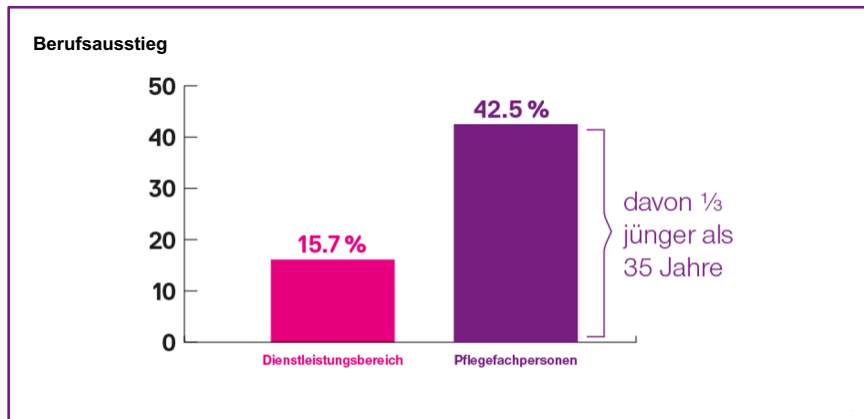
Die Gesellschaft muss den Menschen, die in der Pflege arbeiten, endlich Sorge tragen.

Herbsttagung SP 60+, 30. Oktober 2021
Barbara Gysi, Nationalrätin SP SG

2

FAKTEN ZUR PFLEGE

Der Stress ist so gross, dass über 40 Prozent der ausgebildeten Pflegefachpersonen frühzeitig aus ihrem Beruf aussteigen

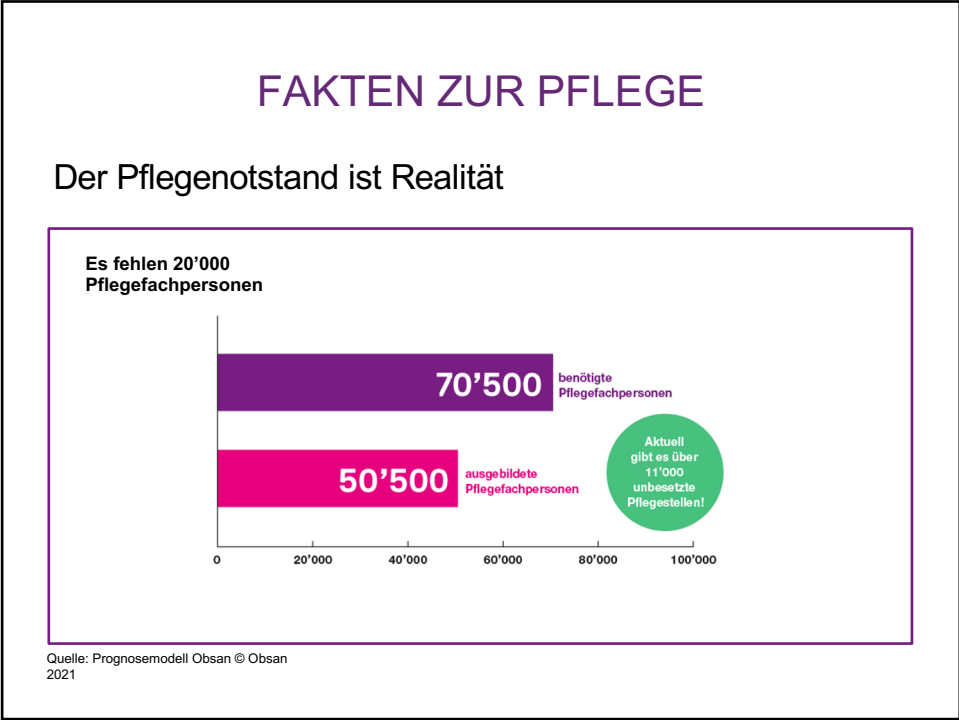


Quellen: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, 2021 und Gesundheitspersonal in der Schweiz – Nationaler Versorgungsbericht 2021

3



4



5

FAKTEN ZUR PFLEGE

Der Pflegenotstand ist Realität

Bericht zum Pflegepersonal

Bis 2030 fehlen der Schweiz 20'000 Pflegekräfte

Die Schweiz kann den künftigen Bedarf an qualifiziertem Pflegefachpersonal nur zu zwei Dritteln decken. Zudem könnte die Corona-Pandemie das Problem noch verschärfen.

Donnerstag, 02.09.2021, 19:28 Uhr

Mangel an Fachkräften

Ohne Pflegepersonal bringen auch mehr Intensivbetten nichts

Mehr Intensivbetten in den Spitälern, und dafür die Massnahmen lockern? So einfach ist es nicht, sagen Fachleute.

Mittwoch, 01.09.2021, 20:54 Uhr

Pflegenotstand

In Bern droht die psychiatrische Akutversorgung zu kollabieren

Im Kanton Bern mussten zwei Akutabteilungen im Bereich Psychiatrie geschlossen werden – wegen Personalmangels.

Donnerstag, 02.09.2021, 19:28 Uhr

COVID PANDEMIE

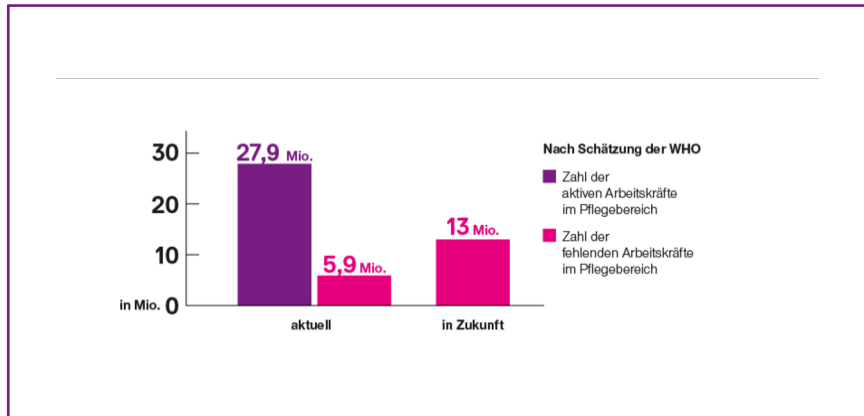
Exodus bei der soH: Den Solothurner Spitälern läuft das Pflegepersonal davon

Seit mehr als eineinhalb Jahren wird das Pflegepersonal durch die Corona-Pandemie stark gefordert. Nun macht sich die Ermüdung deutlich bemerkbar: Bei der soH gehen reihenweise Kündigungen ein. Grund dafür ist aber nicht nur die Belastung - Angestellte sprechen auch von fehlender Wertschätzung.

6

FAKTEN ZUR PFLEGE

Weltweiter Mangel an Pflegekräften



Quelle:
WHO

7

Wertschätzung der Pflege- und Betreuungsberufe

Es bleibt ein Beruf, in dem mehrheitlich Frauen arbeiten

Dass die Arbeitsbedingungen in der Pflege schlecht sind, ist kein Zufall. Berufe, in denen grossmehrheitlich Frauen arbeiten, werden gesellschaftlich immer noch weniger wertgeschätzt als sogenannte «Männerberufe». Der Irrglaube ist immer noch weit verbreitet, dass Frauen lieber Care-Arbeit übernehmen wollen und sich dafür gerne aufopfern. Für die SP ist klar: Pflegende übernehmen lebensnotwendige Aufgaben und brauchen anständige Arbeitsbedingungen.

Krass: Einkaufsgutscheine oder Glacé als Dank für Sondereinsatz.

Ungenügend: Prämien von 200–500 Franken.

8

Verbesserungen in der Aus- und Weiterbildung

Höhere Ausbildungslöhne, anschlussfähige Lösungen

Studium an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen (Bachelor) muss zwingend besser entlohnt werden (Ausbildungslohn).

Für Wiedereinsteigende Weiterbildung ermöglichen

Praxisausbildung braucht genügend Berufsbildner:innen mit Zeit, um die Studierenden zu begleiten

Titelschutz

9

Lösungen bei Lohn und Arbeitsbedingungen

Kompetenzengerechter Einsatz und Entlohnung

Hohe Belastung, Schichtarbeit, komplexe Arbeit muss sich im Lohn niederschlagen.

Wer pflegt, trägt viel Verantwortung (für Menschen!) und soll dementsprechend einen guten Lohn erhalten.

Familienfreundlichere Arbeitszeiten, Verbindliche Einsatzpläne.

10

Bessere Arbeitsbedingungen

Mehr Zeit

Gute Pflege braucht Zeit.
Das geht nicht ohne genügend Personal.
Es braucht mehr Pflegende in den Schichten
und mehr Ausbildungsplätze,
um den Personalnotstand anzugehen.

Verbindliche Vorgabe zum Personalschlüssel auf
Gesetzesebene.

11

UM WAS GEHT ES?

Mehr Anerkennung

In der Pflege arbeiten hoch qualifizierte Fachpersonen.
Pflege ist kein Hilfsberuf mehr.
Die Pflegefachpersonen müssen die notwendigen
Kompetenzen erhalten, um effizient arbeiten zu können.
Dazu gehört insbesondere, dass Pflegefachpersonen
Pflegeleistungen direkt bei den Kassen abrechnen können.

Ambulant und stationär kompetenzgerechter Einsatz des
Pflegepersonals, entsprechend dem Bedarf der
Patient:innen.

12

DER INDIREKTE GEGENVORSCHLAG

Der Gegenvorschlag

- bringt gewisse Verbesserungen, um die Anzahl Ausbildungsplätze erhöhen
- nimmt die Kantone in die Pflicht (Beteiligung an den Kosten der Fachhochschulen und an die Löhne während der Ausbildung)
- bringt 938 Millionen Franken für Ausbildungsoffensive
- tritt in Kraft, falls die Initiative abgelehnt wird.

13

WIESO REICHT DER GEGENVORSCHLAG NICHT?

Es fehlen Massnahmen,

- um die Arbeitsbedingungen der Pflegenden zu verbessern, die heute im Beruf tätig sind (GAV).
- um frühzeitige Berufsausstiege zu verhindern.
- um die Pflegequalität zu sichern.

14